

Öffentlicher Anzeiger

für den Kreis Kreuznach

und sämtliche Orte im Nahgebiet, Gunzbrüd, in Rheinhessen, der Rheinpfalz u. Birkensfeld

Ercheint täglich außer
Sonn- und Feiertags. ::
Verantwortlich für:
Schriftleitung Walter Clar
Anzeigen Johann Stod
beide in Kreuznach.

Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 26. — Fernsprecher 44. — Geschäftsstunden 7—12^{1/2}, 2—6
Rotationsdruck und Verlag der Buchdruckerei Ferd. Harrach in Kreuznach.

Bezugspreis monatl. 60 Bfg.
Anzeigenpreis
für die 6gespaltene Kleinzeile
oder deren Raum 25 Bfg.
Textempfehlungen
die Zeile 75 Bfg.
Erfüllungsort ist Kreuznach.

Nr. 232.

Mittwoch, den 3. Oktober 1917

70. Jahrgang.

Wie Deutschland Hindenburgs 70. Geburtstag feierte.

Stillstand der feindlichen Offensive.

WTB Großes Hauptquartier, 2. Okt. (Amstich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern: In der Mitte der flandrischen Front war der Artilleriekampf stark, zwischen Langemarck und Holbeke mehrfach zu heftigen Trommelwettern gesteigert. Morgens entrißen unsere Sturmtruppen den Engländern am Polygon-Walde, nördlich der Straße Menin-YPern, in etwa 500 Meter Tiefe Kampfgelände, das gegen mehrmalige starke Gegenangriffe behauptet wurde. Außer erheblichen Verlusten blühte der Feind Gefangene ein.

Front des deutschen Kronprinzen: Nordöstlich von Soissons nahm die Kampftätigkeit der Artillerien zu. Vor Verdun war der Feuerkampf im Anschluß an ein erfolgreiches Unternehmen auf dem Ostufer der Maas lebhaft. Bei Besonvaux brachen morgens Infanterie-Stoßgruppen mit Pionieren bis in die hinteren Linien der französischen Stellung, zerstörten dort die Grabenanlagen und führten mit mehr als 100 Gefangenen in die eigene Stellung befehlsmäßig zurück.

Auf dem Ostlichen Kriegsschauplatz und an der Mazedonischen Front blieb bei geringer Gefechtsfähigkeit die Lage unverändert. Der 1. Generalquartiermeister Ludendorff.

Übermals Bomben auf England.

WTB Berlin, 2. Okt., abends. (Amstich.) In Flandern und vor Verdun mehrfach starker Feuerkampf. Kleine Infanteriekämpfe verliefen für uns erfolgreich. In letzter Nacht wurden London, Sheerness, Ramsgate, Dover erneut von unseren Fliegern angegriffen. Im Osten nichts Befoderetes.

Der englische Bericht.

WTB London, 1. Okt. Der Feind unternahm einen mächtigen Angriff nördlich der Straße Ypern-Menin. Die deutsche Infanterie, die in 3 Wellen vorging, erlitt schwere Verluste und wurde in Unordnung zurückgetrieben. Wir folgten dem zurückweichenden Feinde und machten 5 Gefangene. In 3 Stunden erneuerte der Feind zweimal seine Angriffe mit starken Kräften. Es entspann sich ein heftiger Kampf. Nur am Polygonwald gelang es dem Feind, 2 vorgehobene Posten zu besetzen. Die Zahl der im September von uns gemachten deutschen Gefangenen beträgt 5296 mit Einschluß von 146 Geschüßen, darunter 3 schwere, 57 Grabenmörser und 377 Maschinengewehre.

Auszug aus London.

Cordon, 2. Okt. Daily Mail meldet die Verlegung wichtiger Regierungsbehörden aus London infolge der Zunahme der deutschen Luftangriffe. (W. 3.)

WTB London, 1. Okt. (Reuter.) Bei den Luftangriffen wurden gestern 9 Personen getötet und 42 verletzt. In London verloren nur 2 Personen das Leben. Materialschaden bedeutungslos.

Caschkent abgefallen.

WTB Taschkent, 2. Okt. Die Revolutionäre bemächtigten sich der Herrschaft über die Stadt. 2 Regimenter Infanterie nahmen gemeinsame Sache mit ihnen, jedoch nicht die Militärschüler, die die Festungswerke verteidigten. Auch die Muslimanen leisteten der Revolution Widerstand. Die prov. Regierung in Petersburg droht mit strengen Maßnahmen.

Die Krise in Finnland.

Petersburg, 2. Okt. Während einer Rede vor dem demokratischen Kongress trat Kerenski an die Spitze und rief in leidenschaftlicher Erregung: Die Regierung erhebt jedoch eine Dopeche aus Helsingfors, daß Arme und Flotte sich weigern, sie zu unterstützen, um den Aufstand der finnischen Kammer zu verhindern. Die Bolschewiki riefen hierauf: Die haben recht gehabt!

Helsingfors, 2. Okt. Die Rote Garde bereitet den Straßenkampf gegen die Regierung vor und verlangt sofortigen Frieden.

WTB Helsingfors, 1. Okt. Heute haben die Neuwahlen zum Landtag begonnen.

Amerika sperrt die Neutralen ab.

WTB Washington, 1. Okt. Kein Staat, der nicht zur Entente gehört, erhält von Amerika: Zuder, Baumwolle, Weizen, Salz, Chemikalien, Eisen, Stahl, Blei und andere Exportartikel, Arzneimittel nur in beschränktem Maße. Dieser entschlossene Plan gehört zu der großzügigen Weise, in der die Vereinigten Staaten sich dem Kriegsgeschäft zu gewandt haben. Da gibt es keine zarte Rücksicht mehr gegenüber den Neutralen. (Westminster Gazette.)

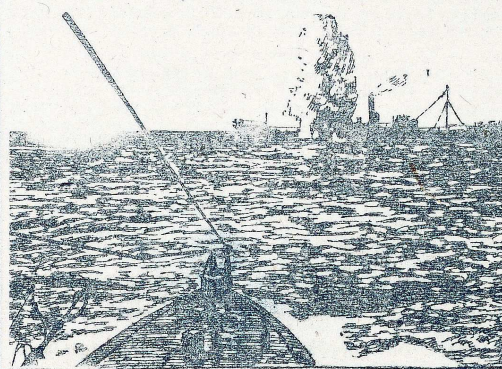
WTB Washington, 2. Okt. England erhält weitere 200 Millionen Mark Kriegsvorschuß von Amerika.

Das Griechenheer für die Entente.

WTB Sofia, 1. Okt. Im Epirus haben die Griechen die Muslimanen aus, um sie zwangsweise in das griechische Heer einzureihen. Gleichzeitig werden die Griechen der Kaiser der Muslimanen in Brand und vergehen sich an ihren Frauen. Die Muslimanen fliehen mit ihren Familien und suchen im italienischen Besatzungsgebiet Schutz.

Wiederum 15 000 Tonnen versenkt.

WTB Berlin, 2. Okt. (Amstich.) Durch unsere U-Boote wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz wiederum 18 000 Tonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befanden sich 2 bewaffnete tiefbeladene englische Dampfer, von denen einer aus stark gesichertem Geleitzug herausgeschossen wurde, ferner der französische Fischdampfer „Quatre Freres“. Der Chef des Admiralstabs der Marine.



Die Versenkung eines englischen Dampfers.

Friedensabstimmung in Frankreich.

Paris, 2. Okt. Der Antrag des Vorstandes der Kaiser Sozialistenkongress, auf dem französischen Nationalkongress in Bordeaux nächste Woche zu beantragen, die Regierung solle erst in Friedensverhandlungen eintreten, wenn Deutschland Etwa-Bohringen herausgegeben habe, wurde mit 5400 gegen 5000 Stimmen abgelehnt, angenommen dagegen der Antrag der Widerstandssozialisten auf sofortige Aufnahme der Friedensverhandlungen mit dem Feinde.

Eine Friedensumgebung in Belgien.

WTB Antwerpen, 2. Okt. Am 30. September fand im Thalia-Saal eine Friedenskundgebung statt, an der 2000 Personen teilnahmen. Ein einstimmig angenommener Beschlüß spricht sich für einen Frieden ohne Annexionen und ohne Entschädigungen aus und wendet sich gegen die Fortsetzung des Krieges bis zum bitteren Ende. Reden hielten die Abgeordneten Hendrick (kath.), Augusteyns (liberal), Joris (Soz.) und eine Vertreterin der Frauenbewegung.

Nur Belgien und Serbien die Friedenshinderer!

WTB London, 1. Okt. „Westminster Gazette“ schreibt: Wir und unsere Verbündeten wären entsetzt, wenn wir den Krieg beendeten, ohne absolute Garantien zu erhalten, daß Belgien und Serbien, um die beiden flagrantesten Beispiele zu nennen, tatsächlich wiederhergestellt würden. Wenn wir weniger annehmen, würde das für uns der Beweis unserer Niederlage sein. (Und wenn wir noch mehr gewähren, würde die Entente immer wieder sagen: Noch nicht genug!)

General Schelow über den Frieden.

WTB Sofia, 1. Okt. Der bulgarische Oberbefehlshaber General Schelow erklärte, die Lage an allen Fronten sei derart, daß nur die Gegner zu Befürchtungen Anlaß hätten. Niemand könne den Frieden voraussagen, aber man könne behaupten, daß er eher kommen werde, als man denke. Bulgarien wolle weder Annexionen, noch fremde Gebiete, sondern nur die von der ganzen Welt als bulgarisch anerkannten Länder.

Ein fähiger deutscher Diplomat.

WTB Paris, 2. Okt. „L'Europe“ schreibt, der neue deutsche Außenminister v. Kühnmann sei ein starker und überlegener Gegner, vor dem die Entente auf der Hut sein müsse.

WTB Manchester, 2. Okt. „Guardian“ schreibt: Wir sind vom Frieden wieder weiter entfernt, als vor 2 Monaten. v. Kühnmann sprach gute Friedensworte, aber er müßte uns über Einzelheiten Aufklärung geben, wenn er dem Frieden praktisch näher will.

Roskoff, 2. Okt. Hier fand eine große Volkstumgebung für einen Verständigungsfrieden statt. Der freisinnige Abg. Pachnische sagte in einer Rede: Die Bedingungen eines Verständigungsfriedens gelten nicht nur für Deutschland, sondern für unsere Feinde auch. Wir müssen unserem Volk mehr Rechte einräumen, denn schließlich muß doch unser Volk mit seinem Blut und Leben für das einstehen, was die Staatsmänner machen.

Ministerkrise in Schweden.

WTB Stockholm, 2. Okt. Das Ministerium hat sein Abschiedsgesuch eingereicht.

Die Feier im Großen Hauptquartier.

WTB Großes Hauptquartier, 2. Okt. Ein farbenfrohes Treiben von Fest und Freude ist mitten in den ersten Zeiten dieses Kriegs in einer kleinen von Weinbergen umkränzten Stadt, in der der Generalfeldmarschall die Feier seines 70. Geburtstages begeht. Fahnen spannen die Straßen, Häusern und Baumgewinde überstiegen die Generalfeldmarschall einherginge. Den ersten Glückwunsch aber brachte der Kaiser selbst und ruhmreichen Generalstabschef des deutschen Feldheeres dar. Frühmorgens schon erschien er mit seinem Gefolge in der Wohnung des Generalfeldmarschalls. Was er ihm, während die Hände der beiden Männer sich fest umgriffen hielten, an guten und tiefherzlichen Worten des Dankes und Wunsches an dieser Lebenswende in die Zukunft mitgab, war wohl die schönste Gabe, die ein deutsches Soldatenherz von seinem Kaiser empfangen kann. Festes Vertrauen in den kommenden Sieg und die sichere Hoffnung, mit dem verehrten Helfer auch in den Tagen eines heraufziehenden Friedens gemeinsam zu schaffen, waren der Ausgang dieser Wünsche. Als Erinnerungsgeschenk übergab der Kaiser dem Generalfeldmarschall seine in Marmor ausgeführte, von dem Bildhauer Bezner geschaffene Büste. Während der Kaiser bei dem Generalfeldmarschall weilte, hatten sich die Straßen zwischen der Wohnung Hindenburgs und dem Gebäude, in dem der Generalstab arbeitet, mit vielen Tausenden von Menschen gefüllt. Zu beiden Seiten standen sie in vielfachen Reihen und eine schmale Gasse in der Mitte wurde von der Jugend freigehalten, die, festlich mit Blumen geschmückt, noch Schulen geordnet, das Ehrenpavillon am Wege des gefeierten Mannes hielt. Als der Generalfeldmarschall dann erschien und diese Reihen durchschritt, wollte der Jubel kein Ende finden. Ein wahrer Blumenregen fiel immer wieder aus den Reihen der Wartenden, von den Fenstern und Balkonen auf den Weg vor seinen Füßen nieder. Er dankte mit stähliger Ergriffenheit für diese Rundgebung einer vieltausendstimmigen Liebe, Verehrung und Dankbarkeit.

Der Kaiser als erster Gratulant.

WTB Berlin, 2. Okt. Früh morgens erschien der Kaiser in der Wohnung des Generalfeldmarschalls und sprach ihm als erster seine Glückwünsche aus. Das kaiserliche Geschenk besteht in einer Marmorbüste. Außerdem stellte der Kaiser dem Generalfeldmarschall à la suite des obdenburgischen Infanterieregiments Nr. 91. Als der Generalfeldmarschall dann zum Dienst ging, säumten die Straße von der Wohnung zum Generalstabsgebäude Schulkinder ein, die ihm Herbstblumen auf den Weg streuten, während kleiner Blumen und Lorbeer abwarfen. Vor dem Generalstabsgebäude empfing General Ludendorff an der Spitze der Generalstabsoffiziere des Großen Hauptquartiers den Generalfeldmarschall, entwarf in kurzen Worten ein Lebensbild des Generalfeldmarschalls als Verförperung der ruhmreichen Entwicklung des preussischen und deutschen Vaterlandes und brachte im Namen des Generalstabs ein Hurra auf den Generalfeldmarschall aus. Der Feldmarschall erwiderte mit Dank an seine Mitarbeiter, besonders an seinen Ersten Generalquartiermeister. Er schritt darauf die Front der vor dem Generalstabsgebäude aufgestellten Kriegervereine und anderer Korporationen ab, für die der Landrat des Kreises Glückwünsche aussprach. Der Feldmarschall erwiderte, daß es ihm an heutigen Tage eine ganz besondere Freude sei, sich mit dem ganzen deutschen Volke eins zu wissen in Siegeswillen und Zuversicht, sprach in warmer Anerkennung von den Leistungen des Heeres und der Heimat und brachte ein Hurra auf den Kaiser und König aus. Es schloß sich die Beglückwünschung der Militärbenennungsmächtigen der Verbündeten an. Kaiser Karl hat hierzu seinen Flügeladjutanten Oberstleutnant von Capinolle mit besonderem Handschreiben entsandt. Der Sultan und der König von Bulgarien ebenso wie die Heeresleitungen der Verbündeten im Namen ihrer Armeen haben telegraphische Glückwünsche übermittelt. Auch Abordnungen von Offizieren und Mannschaften der Regimenter, zu denen der Feldmarschall als Chef oder à la suite gehört, sind im Großen Hauptquartier eingetroffen, ebenso der Reichskanzler.

Ansprache des Kaisers.

WTB Großes Hauptquartier, 2. Okt. Im Anschluß an den täglichen Vortrag des Feldmarschalls v. Hindenburg über die Lage auf den Kriegsschauplätzen fand bei Sr. Majestät dem Kaiser Mittagstafel statt. Bald nach Beginn erhob sich Sr. Majestät und feierte den Feldmarschall als Feldherrn und Helden des deutschen Volkes. Gleich König Wilhelm und seiner Valadinen sei es ihm vergönnt, im hohen Alter noch Taten weltgeschichtlicher Bedeutung zu vollführen. Der Kaiser dankte ihm dafür im Namen des ganzen deutschen Heeres und Volkes. Die geliebte und verehrte Gattin des Feldmarschalls werde in kommenden Jahrhunderten fagenhaft umwoben werden. Er wünschte, daß Gott ihn für weitere Taten erhalte, zum siegreichen Ende des Kampfes, aus dem ein starkes, gesundes und gedachtes Deutschland hervorgehen werde. In seiner Antwort dankte der Feldmarschall seinem kaiserlichen und königlichen Herrn für das in ihn gesetzte Vertrauen, das er in Heer und Volk rechtfertigen werde.